

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,80 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 1,50 Mk. — Erscheint
Mittwochs und Samstags. — Redaktionschluss
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rücksen-
dung nicht verlangt. Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Expedition: Südanlage 21.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Zeitzeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 72 Pfennig.
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Betreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsgesellschaft, Albin Klein.

Nr. 55.

Telephon Nr. 362.

Samstag, den 22. Juni 1918.

Telephon Nr. 362.

31. Jahrg.

Seit 21. März 1918 im Westen weitere 6820 Quadratkilometer feindliches Gebiet besetzt, 212000 Gefangene eingebracht, 2800 Geschütze u. über 8000 Maschinengewehre erobert. 24500 u. 13000 u. 19000 Br.-M.-Z. = zusammen 46500 Br.-M.-Z. versenkt.

Ernente österreichisch-ungarische Erfolge in Italien.

Der Abschluss.

Die Gefangenen- und Geschützbeute.

Berlin, 20. Juni. Infolge der schweren Misserfolge und der gewaltigen Niederlagen während der drei-monatigen deutschen Offensive im Westen von 21. März bis zum 21. Juni verlor die Entente an Gefangenen, Geschützen, Maschinengewehren und Gebiet: In der großen Schlacht Ende März an Gefangenen über 94400 Mann, in Folge der Niederlage in Flandern 30575 Mann, bei den schweren Schlägen an der Aisne und der Oise über 85000 Mann; zusammen mit den in der Zeit zwischen den großen Kampfhandlungen gemachten Gefangenen

über 212000 Mann allein an Gefangenen.

An Geschützen verlor die Entente im Westen an der Somme über 1300, in Flandern über 300, an der Aisne und Oise über 1200,

zusammen 2800 Geschütze.

An Maschinengewehren verloren die Engländer und Franzosen sowie ihre Hilfsvölker an der Somme und in Flandern 5000, an der Aisne über 2000, an der Oise über 1000 Maschinengewehre,

zusammen mehr als 8000 Maschinengewehre.

An Gebiet verlor die Entente an der Somme 3450, in Flandern 650, an der Aisne 2470, an der Oise 250 Quadratkilometer, insgesamt 6820 Quadratkilometer. Dieses Gebiet umfasst wichtigste strategische Verbindungen und äußerst fruchtbare Landstriche.

Demgegenüber beträgt der Raumgewinn der Entente in den großen Kämpfen der vergangenen Jahre an der Somme, bei Arras und in Flandern nur 561 Quadratkilometer eines völlig zerstörten und wertlosen Gebietes. 6820 Quadratkilometer Gebietsverlust.

In dem 6820 Quadratkilometer großen Gebiet, das die Entente im Westen innerhalb dreier kurzer Monate verloren hat, befinden sich allein im Sommegebiet 52, in Flandern 37, an der Aisne 15 Städte mit über 1000 Einwohnern.

Zur militärischen Lage im Westen und Südwesten.

* Berlin, 19. Juni. Der Bahnhof St. Nicolas und die Bahnanlagen von Amiens wurden auch am 18. Juni mit schwerem Flachfeuer bekämpft.

* Wien, 19. Juni. Die „Wien. Allg. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenze, daß die Räumung von Paris tatsächlich durchgeführt wird. 1 1/2 Millionen Bewohner sollen die Stadt Paris verlassen. Dagegen werde die Regierung bis zur zunehmenden Beschießung in Paris bleiben und die Kammer in Bernanzen tagen.

* Bern, 19. Juni. Der große Wald von Laigue, der Compagne dort gelagert ist, steht laut „St. Galler Tagbl.“ von drei Seiten unter schwerem Artilleriefeuer. Die Beschießung von Compagne dauert fort. Die Stadt liegt sowohl unter dem Feuer der schweren als auch der mittleren Artillerie.

* Genf, 20. Juni. Der Lyoner „Nonbelliste“ schildert in einer Drohung die Verwüstungen von Compagne. Ganze Viertel, die bisher verschont waren, liegen in Trümmer. Compagne muß den Widerstand unserer Soldaten teuer bezahlen. Am Tage liegt das Artilleriefeuer auf der unglücklichen Stadt, nachts wird sie von Fliegern heimgesucht.

* Genf, 20. Juni. Nach einer Pariser Sondermeldung sind die südöstlichen Reimier Luken fest anbauend dem schweren deutschen Geschützfeuer ausgesetzt. Von der feste Bombe sind nur noch Trümmer vorhanden.

* Rotterdam, 20. Juni. Wie die heutigen Zeitungen aus Paris melden, wurde das ganze Gebiet zwischen Compagne, Willers Cotterets, Chateau Thierry und Paris seit acht Tagen evakuiert. Die Leute durften Pariser Boden nicht betreten.

* Wien, 19. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Treviso steht unter schwerem österreichischen Geschützfeuer.

Wie das „Volksblatt“ meldet, stehen die österreichischen Truppen an der Piave nur 15 Kilometer von Treviso entfernt.

* Zürich, 20. Juni. Der Berichterstatter der „Stalla“ drückt von der Front: Der feindliche Druck an der Piave ist überaus ernst. Sollte der Montello fallen, so würde die italienische Linie schwer bedroht.

* Rotterdam, 19. Juni. Der „Daily Chronicle“ meldet von der italienischen Front: Alle von Treviso ausstrahlenden Bahnlinsen liegen im schwersten feindlichen Granatfeuer, so daß die Truppen nur auf großen Umwegen nach der Front gebracht werden können.

* Zürich, 21. Juni. Die Lagunengebiete und die Stadt Venedig rücken in die Gefahrgone.

* Genf, 21. Juni. Das „Petit Journal“ meldet: Die Lage im Lagunengebiet ist in den letzten Stunden kompliziert geworden. Man erwartet weitere Vorstöße des Feindes, die die Verbindung nach Venedig abschneiden sollen. Das beschanzte Lager von Treviso wird andauernd von schwerer feindlicher Artillerie beschossen.

* Wien, 21. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Sturmtruppen des Erzherzog Joseph haben am Montello eine ganze italienische Division gefangen genommen, in der sich auch tschechische Legionäre und ein englischer Stoßtrupp befanden. Zum Schutz der ernstlich bedrohten italienischen linken Flanke sind drei Armeekorps bei Treviso zusammengezogen, an dessen Besatzung 100 000 Mann arbeiten.

Ämtliche deutsche Tagesberichte.

Berlin, 18. Juni. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 6 Dampfer und 4 Segler von zusammen 24 500 Brutto Reg.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wb. Großes Hauptquartier, 19. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nege Erkundungstätigkeit der Infanterie. Teilangriffe des Feindes am Meppelwalde und nordöstlich von Bethune wurden abgewiesen. Der Artilleriestampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Südwestlich von Dommeers scheiterte am frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Willers-Cotterets. Am Tage mehrfach wiederholter Ansturm drückte unsere östlich von Montgibent vorstreichende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück. Im Clignonabschnitt, nordwestlich von Chateau Thierry, stießen mehrere feindliche Kompanien zum Angriff vor. Sie wurden von unseren Vorposten abgewiesen. — Artillerie und Minenwerfer belegten mit starken Feuerüberfällen die feindlichen Anlagen bei Reims. Nachfolgende Infanterieabteilungen brachten etwa 50 Gefangene ein.

Westen wurden 23 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen. Hauptmann Berthold errang seinen 25., Leutnant Beltens seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 19. Juni, abends. Von den Kampffronten nichts Neues.

Berlin, 19. Juni. Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz nach Meldungen der aus See zurückgekehrten U-Boote: 13 000 Bruttoregistertonnen. Aus 2 Geleitzügen wurden an der Ostküste Englands die beiden größten Dampfer trotz starker Gegenwirkung der Bewachungstreiskräfte abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wb. Großes Hauptquartier, 20. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Fast an der ganzen Front nahm die Tätigkeit des

Feindes abends zu. Das Artilleriefeuer lebte auf. Starke Infanterieabteilungen stießen in zahlreichen Abschnitten gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Ernente Versuche des Feindes, nordwestlich von Chateau Thierry über den Clignon-Abschnitt vorzudringen, scheiterten in unserem Feuer. An der übrigen Front blieb die Gefechtsstätigkeit in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppe Gallwitz:

Südwestlich von Ornes wurden kräftige Vorstöße des Feindes abgewiesen. Zwischen Maas und Mosel drangen eigene Sturmtruppen tief in die amerikanischen Stellungen bei Scheprey ein und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Hauptmann Berthold errang seinen 36. Luftsieg. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 20. Juni, abends. Nördlich von Albert, südwestlich von Royon und nordwestlich von Chateau Thierry sind feindliche Teilangriffe unter schweren Verlusten gescheitert.

Berlin, 20. Juni. Das unter dem Kommando des Kapitänleutnants Mibbendorf stehende U-Boot versenkte vor dem Westausgang des Kanals und an der englischen Westküste 4 Dampfer mit zusammen 19 000 Bruttoregistertonnen. Von ihnen wurde ein wertvoller 3000 Tst. großer Dampfer aus einem einlaufenden, sehr stark behetzten Geleitzug herausgeschossen. Sämtliche Schiffe waren beladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wb. Großes Hauptquartier, 21. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der Feind setzte an der ganzen Front heftige Erkundungsvorstöße fort. Sie wurden überall abgewiesen. Nordöstlich von Meeres und nördlich von Albert brachen englische Teilangriffe blutig zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Vertikale Angriffe der Franzosen südwestlich von Royon, der Amerikaner nordwestlich von Chateau-Thierry scheiterten. Franzosen und Amerikaner erlitten hierbei schwere Verluste. Gefangene blieben in unserer Hand. Südwestlich von Reims wurden Italiener gefangen. — Die großen ehemals von Franzosen benutzten, deutlich kenntlich gemachten Lazarettanlagen im Besle-Tal zwischen Breuil und Montigny waren in letzter Zeit zweimal das Ziel feindlicher Bombenangriffe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 21. Juni. Von den Kampffronten nichts Neues.

Oesterreichische Erfolge.

Wien, 19. Juni. Der Südflügel der Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Boroevic erliefte in ihrem Vordringen neue Vorteile. Der Kanal Fosetta wurde an einigen Punkten überschritten. Heftige Feindangriffe, die namentlich heftigste der Bahn Derzo-Treviso mit großer Fähigkeit geführt wurden, brachen unter schweren Verlusten teils in unserem Feuer, teils im Nahkampf zusammen.

Die Divisionen des Generalobersten Erzherzog Joseph durchstießen bei Sobilla am Südfuß des Montello mehrere italienische Linien. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 20. Juni. Die Schlacht in Venetien dauert fort. Der Feind erwiderte den Fall des größten Teils der Piavefront durch heftige, mit zäher Ausdauer geführte Gegenangriffe. Um unsere neue Stellung am Fosetta-Kanal, an der Bahn Derzo-Treviso und am dem Montello wurde erbittert gerungen. Im Montello

Gelände steigerte sich der Kampf mitunter zur Festigkeit der großen Sturmschlachten. Die Italiener trieben ihre Sturmkolonnen hellenweise jedesmal vor. Große Verluste zwangen den Feind zu regellosem Einzug seiner Reserven, die er divisions- u. regimentweise in den Kampf warf. Alle seine Anstrengungen waren vergebens. Die Detachementgruppe des Feldmarschalls v. Brovic behauptete nicht nur reslos erkämpfte Linien, sondern warf mit den Divisionen des Generals der Infanterie Baron Schorlemer die Italiener südlich der nach Tevbio führenden Bahn weiter gegen Westen zurück. — Auch südlich Astago liefen die Italiener abermals und mit großem Misserfolg wie an den Vorlägen Sturm.

Besonders rühmend wird in Truppenmeldungen der Mitwirkung der Schlachtfieger am Kampf- und Aufklärungsdienst gedacht. Von unseren Schlachtfieger erlang Hauptmann Brunovsky den 33. und 34., Oberleutnant v. Linke-Crawford den 25., Oberleutnant Fiala den 23. Luftst. —

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 21. Juni. Der Feind setzte seine Anstrengungen, uns die westlich der Piave erkämpften Erträge wieder zu entziehen, auch gestern in unermüdlicher Heftigkeit fort. Seine Opfer waren abermals vergeblich. Zu besonderer Wut steigerte sich das Ringen auf der Passhöhe des Montello, vor dessen flüchtig aufgeworfenen Verschanzungen der Divisionen des Feldmarschallleutnants Ludwig Spinger Sturmwelle auf Sturmwelle herschellte.

Neben großen blutigen Verlusten nahm auch seine Einbuße an Gefangenen täglich zu. So wurden am vorletzten Gefechtsstage auf dem Montello allein 3200 Mann eingegrabt, davon 2000 durch das ungarische Infanterieregiment Nr. 139.

Die Initiative.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Bm. „Lord George rief vor einem Jahre nach dem Ansd out blow, jetzt hat er seinen Willen. — Wir können unserem Premier zurufen: „Tu fas voulu; wir sind aber mitschuldig.“ Als Hansdome seine Stimme erhob, um der Regierung Bernunft zu predigen, hat unser Volk nicht auf ihn gehört. Jeder Versuch, einen Frieden zu finden, wurde scharf zurückgewiesen, weder Liberalismus noch Arbeiterpartei stimmten sich der wahnwitzigen Bezeichnungspolitik Lord George entgegen. Jetzt bleibt uns nichts übrig, als bis zum bitteren Ende weiterzukämpfen.“

So äußert sich ein anscheinend objektiv urteilender Engländer — Austin Parson — in der „English Review“. Er bespricht die ganze Kriegslage durchaus nüchtern und kommt zu dem betrübenden Ergebnis, daß wir vom ersten Tage unserer Offensive ab nur einmal die Initiative an uns gefaßt hätten; — wir werden sie auch nicht mehr aus der Hand geben.

Ja, er unterstreicht sogar unsere des öfteren betonte Auffassung vom augenblicklichen Zweck unserer Schlachten, indem er sagt, daß nicht Eroberung von Städten unser Ziel sei, sondern diese seien vielmehr, die Hauptkräfte des Verbandes, höchst strategische Reserven.

Harrison schrieb das im Mai. Unterdessen sind wir diesem Ziele trotzig nähergerückt, wie auch die erneute Schwächung der Entente durch den Angriff der Armee von Funtur beweist. Wieder hat sie über 300 Geschütze und weit über 1.000 Maschinengewehre mehr verloren, — garnicht zu reden von den gewaltigen Menschenverlusten.

Nach auch die Materialverluste der Entente vor Beginn unserer Offensive noch so groß gewesen sein, diese dauernden Abgänge hält sie nicht aus, da sie den Ersatz hierfür nicht schaffen kann. So ist durch unser dem Feinde auferlegtes Geleitz des Handels die Lage an der Westfront bestimmend beeinflusst worden. Diefem Einfluß kann sich doch gerade jetzt in dem Provinzialteil zwischen der Armee v. Funtur und der Armee v. Bohm ungewissermaßen entgegen, als er nie wissen kann, wann und wo dort neue Stöße einsetzen, die seine dort ohnehin schon stark beeinträchtigten Bewegungsfreiheit ein Ende bereiten können. So befindet er sich in diesem Winkel in einer Art „Alarmbereitschaft“, die ihn zum Einzug starker Kräfte nach zwei Seiten zwingt und dementsprechend eine starke Häufung von Reserven hinter diesen verlangt. Andererseits könnte diese Ansammlung auf eigenem Raume ihn auch dazu bewegen, seinerseits nochmals eine Gegenmaßnahme durch Angriff zu versuchen, um die fährliche Bedrohung abzumildern. Jedenfalls erscheint die Lage zwischen Monteblier — Eise — Aisne und Chateau-Thierry dauernd gespannt.

Von dieser Spannung war auch seit geraumer Zeit die Front in Italien ergriffen worden, wie das beim Zusammenhang der gesamten Westfront ja unvermeidlich war. Schon seit Wochen war die Artillerieintensität gesteigert und löste bald hier bald da größere und kleinere Erdstöße vor sich aus, die zuerst von den Italienern ausgingen. Wichtigste mehren sich die Stimmen, daß eine italienische Offensive, — vielleicht unter Beteiligung der übrigen Ententegenossen, — nicht ausgeschlossen sei. Eine Nachprüfung der Wichtigkeit dieser Behauptung ist natürlich auch jetzt noch nicht möglich; sollte aber tatsächlich eine solche Absicht bestanden haben, so hat der Vorstoß unserer Bundesgenossen am 15. Juni dem Feinde das Konzept ganz gründlich verbrochen und ihm auch auf diesem Teil des westlichen Kriegsschauplatzes das Geleitz des Handels vorgegriffen. Dazu bedurfte es selbstverständlich eines Vorstoßes in großer Breite und unter Einsatz starker Kräfte und Machtmittel, sonst wäre eine Bindung starker feindlicher Kräfte nicht erfolgt. Daß diese tatsächlich erfolgt ist, geht ja aus den Überall, — in Belgien, beiderseits der Brenna, und an der Piave — erfolgten starken feindlichen Gegenangriffen hervor, wobei unsere Verbündeten tatlich wichtige Ziele, wie den Stützpunkt des Montello-Massivs und am Unterlauf der Piave die Brückenkopfstellung von Capo Sile in die Hand bekommen haben. Aus dem ganzen Vorstoß hat sich naturgemäß starker Kampf entwickelt, der eben die italienischen Kräfte bindet und zum mindesten eine Abgabe weiterer Kräfte nach Frankreich verhindert, womit unserer Gesamtlage im Westen ein großer Dienst geleistet ist.

Außerdem ist Italien — und damit die Kraft der Entente — um weitere 30000 Gefangene und die höchst hohen blutigen Verluste geschwächt worden, — auch das kommt dem augenblicklichen Zustand unserer Offensive zugute. Das weitere kann man in Ruhe abwarten; die Initiative ruht in der Hand der Mittelmächte!

Das linke Rheinufer.

Nachdem die Abfahrten Poincares auf das linke Rheinufer kürzlich einhüllend worden sind, beginnt auch die französische Presse erneut sich für die Eroberung der linksrheinischen Gebiete einzusetzen. So weist vor allem der „Temps“ in einem Leitartikel darauf hin, daß, seit Preußen sich auf dem linken Rheinufer festgesetzt habe, der Friede Europas dauernd gefährdet worden sei. Preußen müsse daher wieder auf das rechte Rheinufer zurückgelagert werden. Mit diesem Hinweis auf das verhängnisvolle Preußen soll augenscheinlich der Welt die Tatsache verschleiert werden, daß der Kampf um die in Frage stehenden Gebiete ein uralter ist. Jahrhundertlang, bevor Preußen bestand, hat Frankreichs Eroberungslust den Frieden Westeuropas gestört; bis es dieses Gebiet dem alten Deutschen Reich entziehen hatte. Frankreich hat es verstanden, diese Tatsache der Welt zu verschleiern. Und nicht einmal in Deutschland wird sie in der breiten Masse des Volkes so beachtet, wie sie es verdient. Nicht oft und eindringlich genug kann daher das deutsche Volk darauf hingewiesen werden, daß Frankreich auch nicht den Schein eines Rechtes weder auf Elsaß und Lothringen noch auf andere linksrheinische Gebiete hat. Wenn der „Temps“ mit dem Finger auf Preußen zeigt, so geschieht dies wohl auch in der hoffentlichsten Erkenntnis, daß es Preußen war, welches die deutsche Front wieder so gefährdet hat, daß sie an die Rückverwertung des alten Erbes denken konnte. Die maßlosen Ansprüche der Franzosen haben aber vielleicht die gute Wirkung, dem deutschen Volke klar zu machen, daß jede sentimentale Rücksichtnahme auf die Gefühle Frankreichs bei dem kommenden Friedensschluß zum mindesten unangebracht ist. Deutschland kann nicht darauf verzichten, sich endgültig im Westen starke Sicherungen zu schaffen, in strategischer Hinsicht durch Wiedererwerb der Berg- und Hügellandschaft an der Maas, in wirtschaftlicher durch Wiederangliederung der Bezirke von Bries und Longwy. Bezüglich der historischen Seite, namentlich der letzteren Frage, verdient ein Gutachten Beachtung, welches Professor Dr. Morin Spaun in Straßburg vor Kurzem auf Anregung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller verfaßt hat. Aus der Geschichte geht hervor, daß das alte deutsche Reich jahrhundertlang nicht nur ganz Elsaß-Lothringen mit Toul und Verdun, sondern auch ganz Belgien und die Niederlande in sich schloß. Longwy und Bries lagen von Frankreich aus gesehen, weit innerhalb der deutschen Grenze. Erst mit beginnender Alterschwäche des alten Römischen Reiches deutscher Nation gelang es der französischen Eroberungslust, die blühenden Provinzen Lothringens vom Deutschen Reich loszureißen, und schon damals war das ganze linke Rheinufer das erstrbete Ziel der Franzosen. 1552 wurde Metz, Toul und Verdun befehzt, 1659 das Amt Diedenhofen, 1697 Longwy, 1766 war ganz Lothringen endgültig an Frankreich gebracht. Das Deutsche Reich, einschließlich Lothringens selbst, empfand diese Entweidung der Dinge außerst schmerzlich, sie hatten aber nicht mehr die Kraft, sich gegen ihr Geschick zu wehren. Die Franzosen, sagt Spaun, sind weder im 17. noch im 18. Jahrhundert von der lothringischen Bevölkerung gerufen worden. Ganz im Gegenteil hing dieses vielmehr mit allen Fasern ihres Herzens an der Erhaltung ihres Herzogtums. Auch der letzte lothringische Herzog, der Lothringen den Bourbonen auslieferte, war eine Ausnahme, denn die lothringischen Herzöge waren während des ganzen Mittelalters treue deutsche Vasallen.

Wenn im Wiener Frieden Frankreich die Anwartschaft auf Lothringen zugesprochen wurde, so geschah dies einmal lediglich deshalb, weil Oesterreich nach einem mehr als hundertjährigen Ringen das Land nicht mehr festhalten zu können glaubte; ferner aber, und dies hebt Spaun mit Recht hervor, in der Erwartung, daß Frankreich nunmehr endgültig Ruhe halten werde.

Ebenso war bei der Grenzteilung im Frankfurter Frieden die letzte Erwägung ausschlaggebend. Die Erfahrungen der letzten Jahrhunderte und die Enthüllungen der allerletzten Zeit über die französischen Kriegsziele haben deutlich gezeigt, wie sehr diese Erwägung als ein völliger Fehlschluß sich erwiesen hat. Auch Spaun kommt daher zu dem Schluß, daß sentimentale Rücksichten vollständig verfehlt sind, und daß einzig und allein unsere strategischen und wirtschaftlichen Interessen für unser Vorgehen entscheidend sein sollen. Der Krieg 1870-71 hat uns keine abschließende Lösung der Frage gebracht, da bei dem damaligen Friedensschluß die wirtschaftlichen Gesichtspunkte gänzlich vernachlässigt worden sind, wie die Teilung des Lothringer Erbes beweist. Hinzu kommt noch heute die gänzlich veränderte politische Lage Europas. Frankreich ist heute nicht mehr Herr seiner selbst. Auch wenn es in Zukunft selbst vielleicht zur Ruhe gezwungen wäre, so haben wir doch mit dem hinter ihm stehenden England zu rechnen, in dessen völlige Abhängigkeit Frankreich geraten ist. England ist eine Landmacht geworden und solange Calais, Gibraltar und Malta in englischer Hand sind, können wir, sagt Spaun, nicht darauf verzichten, daß die Bodengewichte im Westen anders verteilt werden.

Das Feldheer braucht dringend Heu und Stroh!
Landwirte helft dem Heere!

Hus Stadt und Land.

Fliegerangriffe. Die erhöhte Kampftätigkeit im Westen und die häufigen Angriffe feindlicher Flugzeugabteilung auf offene Städte lassen es ratam erscheinen, sich für alle Fälle auf einen Fliegerangriff auch auf unsere Stadt vorzubereiten. Die Bevölkerung sei deshalb auf nachstehende Bekanntmachung Großherzoglichen Polizeiamts Wiesbaden über die Alarmsignale besonders hingewiesen:

Bekanntmachung.

Betr.: Fliegerangriffe.

Es ist angeordnet, daß bei Annäherung feindlicher Flieger Alarmsignale zu geben sind. Für die Stadt Wiesbaden erfolgen die Signale durch die Feuerzeichen und zwar wie folgt:

1. Wenn das Herannahen eines feindlichen Fliegers gemeldet wird: Signal: zweimaliges Erlösen der Feuerzeichen je 15 Sekunden lang.

2. Wenn gemeldet wird, daß die Beschießung vorüber ist: Signal: einmaliges Erlösen der Feuerzeichen 15 Sekunden lang.

Bei Ausbruch von Großfeuer ist das Signal: zweimaliges Erlösen der Feuerzeichen je drei Minuten lang. Alle Signale werden nach Ablauf von 5 und 10 Minuten wiederholt.

Wiesbaden, den 18. Juni 1918.

Großherzogliches Polizeiamt Wiesbaden.
Hemmerde.

Spionage. Es liegt Veranlassung vor, erneut darauf hinzuweisen, daß die Spionage unserer Feinde wohl organisiert und über ganz Deutschland verbreitet ist. — Es muß daher stets von neuem darauf aufmerksam gemacht werden, daß Vorsicht bei Gesprächen in der Öffentlichkeit und in privaten Kreisen die erste Pflicht jedes Deutschen ist.

Kupfer und Kupferlegierungen. In der Bekanntmachung vom 26. März 1918 betr. Beschlagnahme, Enteignung und Wedepflicht von Einrichtungsgegenständen bezw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nidellegerungen, Aluminium und Zinn, ist am 15. Juni d. J. ein Nachtrag erschienen, der die für Fenstergriffe und Fensterknöpfe erlassenen Bestimmungen ändert. Hiernach sind die für Griffe von Vascul-Verchlüssen getroffenen Ausnahme-Bestimmungen aufgehoben worden. Dagegen sind Griffe und Knöpfe ohne Rücksicht auf die Konstruktion des Verchlusses von der Beschlagnahme befreit, wenn sie mit dem Fenster durch ein anderes Mittel als durch Verschraubung oder Verflistung verbunden sind. Der Wortlaut der Nachtrags-Bekanntmachung ist im Kreisblatt veröffentlicht.

Die Ernteschätzung 1918. Um sichere und brauchbare Unterlagen für die Kriegsernährungswirtschaft im kommenden Wirtschaftsjahr zu erhalten, ist es erforderlich, einen zuverlässigen Ueberblick über die zu erwartende Ernte zu gewinnen. Zu diesem Zweck hat der Bundesrat wie im Vorjahre die Vornahme einer Ernteschätzung der für die Volksernährung und die Futtermittelwirtschaft besonders wichtigen Feldfrüchte angeordnet. Die Erhebung findet unmittelbar vor der Ernte durch Ermittlung des Durchschnittsertrages statt. Je nach dem Eintritt der Reife der Feldfrüchte sind diese in drei Gruppen eingeteilt. Der Ertrag des Brotgetreides wird während der Monate Juni und Juli, jener des Futtergetreides und der Hülsenfrüchte im August, der Ertrag der Hackfrüchte und einiger Gemüsesorten während der Monate September und Oktober geschätzt. Die Erträge werden für die einzelnen Gemeinden durch Ausschüsse ermittelt, die von den unteren Verwaltungsbehörden einzusetzen sind. Auf Grund der Ergebnisse dieser Schätzung und der Ergebnisse der im Gange befindlichen Anbau- und Ernteflächenstatistik wird genauer festgestellt werden können, welche Erträge die diesjährige Ernte bringen kann.

Vom Laube. Das Laub sammeln wird von den Schülern mit großem Eifer betrieben; besonders die Landeskulen weitestens im Sammeln, jedoch schon ansehnliche Mengen zusammengekommen sind. An den sonnigen Nachmittagen ziehen die Landkinder mit Futterkörben unter Aufsicht der Lehrpersonen, damit die Arbeit richtig getan und kein Vogelneft zerstört wird, hinaus in den Wald, um als Heimal-Armee für die Bedürfnisse der Zugtiere der Feldarmee zu sorgen. Das Laub muß schattentrocken geliefert werden und wird dann in Briquets gepreßt der Front zugeführt. In den letzten Jahren 1846 und 1847 wurde bereits schon einmal das Laub als Viehfutter benutzt.

Von der Eisenbahn. Auf Eruchen der Verwaltungsbehörden haben die Eisenbahndirektionen Mainz und Frankfurt die Stationen angewiesen, die Reisenden, die Obst und Gemüse mit sich führen, einer scharfen Kontrolle zu unterziehen. Die Prüfung soll von den Schaffnern an den Bahnsteigperronen auf Befehl und Beförderungsscheine ausgedehnt werden. Wer keine Scheine besitzt, darf die Bahnsteige nicht betreten. Ferner werden in Zukunft die Frachtstücke auf ihren Inhalt geprüft, damit falsche Deklarationen vermieden werden. Das Beladen von Eisenbahnwagen zur Nachtzeit darf künftig nur in Gegenwart von Beamten geschehen. Personen, die Schleichhandelsware führen, sind von der Fahrt auszuschließen.

Belohnung für Festnahme feindlicher Flieger. Es ist wiederholt vorgekommen, daß feindliche Flugzeuge diesseits des Kampfbereichs, teils aus Not, teils in Unkenntnis der Gegeud, in der sie sich befanden, gelandet sind. Die Belagungen der Flugzeuge verlaufen

in der Regel die Flugzeuge zu zerstören und selbst zu entfliehen. Häufig ist es aber schon dem rasch entschlossenen Handeln von Militär- und Zivilpersonen gelungen, sie rechtzeitig daran zu verhindern. Wer sich bei solcher Gefahrhaft durch Festnahme des Fliegers oder Bergung des Flugzeuges um die Kriegsführung verdient gemacht hat, darf neben öffentlicher Belobigung auch auf eine Belohnung in Geld rechnen. Die stellv. Generalkommandos sind ermächtigt, nicht nur etwa entlassene Angehörige zu belohnen, sondern auch Kinde- und Bergelohn, sowie bei Festnahme feindlicher Flieger entsprechende Belohnungen auszusprechen.

*** Reisbrotmarken.** In der Form der Reisbrotmarken tritt in Zukunft eine Aenderung insofern ein, als der besondere Abschnitt zu 10 Gramm wegfällt, die Marke zu 50 Gramm also nur ungeteilt verwendet werden kann. Die bisher im Verkehr befindlichen Reisbrotmarken mit den 10 Gramm-Abschnitten behalten ihre Gültigkeit.

*** Fleischlose Wochen.** Nach einer Meldung des Berl. Tagebl. aus Augsburg wurde in der Sitzung des Ministeriums des Innern mitgeteilt, daß vom August ab wegen Viehmangel gänzlich fleischlose Wochen eintreten werden. (Eine Bestätigung dieser etwas unklaren Meldung bleibt abzuwarten.)

*** Elzige mit 4. Klasse.** Nach Friedensschluß sollen, wie der Eisenbahnminister im preussischen Landtage mitteilte, Elzige eingerichtet werden, welche die 4. Klasse mitführen. Solche besonderen Elzige sind schon jetzt von der Eisenbahndirektion Stettin vorgezogen. Es werden nämlich einige zuletzt als Schnellzüge gefahrenen Züge als Personenzüge behandelt und mit 2. bis 4. Klasse ausgerüstet.

*** Keine Trauerkleider während des Krieges.** Einen vorläufigen Aufruf hat der Ausschuß der freiwilligen Hilfsauschüsse im Fürstentum Lippe erlassen. Der Ausschuß bittet die ihm angeschlossenen Hilfsauschüsse dahin zu wirken, daß die weibliche Bevölkerung aller Stände vom Tragen von Trauerkleidern während des Krieges absteht, und nur, wie bei den Männern üblich, durch Anlegen eines Trauerflores der Trauer äußerlichen Ausdruck gibt. Diese Aufforderung verdient in weitesten Kreisen unseres Volkes beherzigt zu werden.

*** Die Handelskammer Düsseldorf äußerte sich in einem Gutachten über die schlimmen Folgen der industriellen Frauenarbeit.** Die Zahl der Frauenkrankheiten habe bei den beruflich tätigen Frauen in der Kriegszeit erschreckend zugenommen, namentlich bei solchen, die bei der schweren körperlichen Arbeit dauernd stehen müssen. Der Gedanke an die Zukunft unserer Nation, die vor allem gesunde Frauen verlangt, solle uns doch von der Einstellung weiblicher Arbeiter zurückschrecken, so lange nicht die bitterste Not dazu zwingt.

*** Sanerwerden der Milch.** Beim Ubergange in die wärmere Jahreszeit müssen sich täglich die Klagen über Sauerwerden der Milch seitens der Verbraucher. Diese Klagen sind in diesem Jahre besonders häufig und wollen nicht verschümmen. Ein jeder tut gut, die erhaltene Milch durch Kochen einer kleinen Probe auf ihre Haltbarkeit zu prüfen; sollte sie das Kochen nicht mehr aushalten, so empfiehlt es sich, derselben eine geringe Menge doppeltsohlensaurer Natron, und zwar ungefähr eine Meßerspitze auf einen Liter, zuzusetzen, sie dann möglichst schnell abzufiltrieren und kühl aufzubewahren. Ohne Aufkochen ist die Milch in der Weise zu verwenden, daß sie als Dickmilch gebraucht oder zu Käse verarbeitet wird.

*** Erzeugerpreise für Frühobst.** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsbteilung, hat im „Reichsanzeiger“ eine Bekanntmachung über Erzeugerpreise für Frühobst erlassen und hierbei die Erzeugerpreise für saure Äpfel 1. Wahl auf 50 Pf. je Pfund, für saure Äpfel 2. Wahl (auch Breßlischen) auf 30 Pf. je Pfund, für süße Äpfel 1. Wahl auf 40 Pf. je Pfund erhöht. Diese Erhöhung ist durch die Nachrichten über das voraussichtliche Erntergebnis bedingt worden.

*** Die Bevormundung von Heresunfähigen zum Arbeitsdienst beschlossen.** Der Bundesrat hat einen Gesetzentwurf über die Bevormundung von Heresunfähigen zu militärischem Arbeitsdienst angenommen. Es handelt sich bei diesem Gesetzentwurf um die Frage, wie die mit Juchhaus befristeten Personen während des Krieges zum Dienst für das Vaterland herangezogen werden können. Der Gesetzentwurf ist aber auch als Sicherheitsmaßnahme zu betrachten. Nun soll die Möglichkeit gegeben werden, diese wehrfähigen Personen aus den Städten zu entfernen und sie an geeigneten Plätzen in militärischem Arbeitsdienst zu verwenden.

*** Die Tollwut bei Hunden ist bis jetzt in folgenden Kreisen des Regierungsbezirks Kassel festgestellt worden:** Die Kreise Frankenberg, Fulda, Gehlhausen, Hersfeld, Hünfeld, Kirchhain, Marburg a. L., Rotenburg a. d. F. und Ziegenhain.

*** Die heftigsten Eierpreise.** Hunderttausende von heftigen Kägelhälften haben, so schreiben die Preussischen Nachrichten gegen die wegen Nichterfüllung der Eierablieferungspflicht erlassenen Strafbefehle von 1 M. für jedes nicht gelieferte Ei Einspruch erhoben. Die Schöffengerichte haben demnach in diesen Massenprozessen erkennen. Verkündet wird der Einspruch damit, daß im Jahre 1917 infolge des Verbots der Fütterung von Getreidekörnern, des Mangels an einweihaltigen Futtermitteln und der erst im Mai erfolgten Zuführung der Eier keine Eier abzuliefern seien. Außerdem beruft man sich auf die niedrigeren Geldstrafen im Regierungsbezirk Wiesbaden und Koblenz.

*** Ober-Geibertenrod (Vogelsberg)** Hier sind eine Kuh und ein Kalb, die vor einiger Zeit von einem tollwütigen Hunde gebissen waren, an Tollwut erkrankt. Die Krankheit äußert sich darin, daß die Tiere gar keine Nahrung zu sich nehmen und hülflos. Über die Gehörte wurde die Sperre verhängt.

*** Lauterbach.** Infolge der scharfen Maßnahmen in der Befreiung aller Lebensmittel auf dem Lande, namentlich von Getreide und Mehl, durch die von Dorf zu Dorf ziehende militärische Kommission haben viele Landwirte die zur Aufnahme bereits angemeldeten Stadtkinder wieder abbestellt.

*** Wibel.** Der Weingeordnete Berger, ein schon bejahrter Mann, wurde von der Stiefener Strafkammer wegen Hehlensfälschung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte in einem anonymen an das Landesgericht „Schmidt“ verfassten Schreiben an das Großh. Hess. Ministerium den Amtsrichter Traut in Wibel eines schlechten Familienalters und nicht einwandfreien Lebenswandels bezichtigt. Ind dabei verkehrte Berger mit Traut in freundschaftlicher Weise!

*** Friedrichsdorf i. T.** Einen wertvollen Dantes-Fund hat Dr. Ludwig Beralot von hier gemacht. Es handelt sich um eine Handschrift von Dantes Abhandlung über die italienische Sprache (De vulgari eloquentia), in der Dante die alle in ihren Grundzügen noch heute unerschütterte Einteilung der italienischen Mundarten gegeben und sonst über literaturgeschichtliche und metrische Fragen wertvolle und selbständige Untersuchungen niedergelegt hat. Bisher waren von dieser Schrift nur zwei Handschriften bekannt. Leider bricht, wie diese beiden, so auch die neue von Dr. Beralot entdeckte an derselben Stelle mitten im zweiten Buche ab, jedoch es doch scheint, als ob Dante selbst die Abhandlung nicht über diesen Punkt hinausgeführt habe.

*** Frankfurt a. M.** Die Obstonsichten im Maintal sind sehr gering. Zwischen wird es einigermaßen geben, Wien und Apfel dagegen kaum. Ebenso war die Kirchengente durchaus ungenügend, während vom Obermain eine vorzügliche Ernte gemeldet wird. In Bamberg kostet das Pfund Äpfel 37 Pf., ein bedeutender Anstieg gegen Frankfurt, wo man noch immer 2,40—2,60 M. bezahlen muß.

*** Frankfurt a. M.** Die Stadt erwarb das „Friedenszimmer“ im ehemaligen Hotel „Schwan“, in dem 1870 der Frieden mit Frankreich abgeschlossen wurde. Das Zimmer samt dem Inhalt bleibt für immer unversehrt erhalten.

*** Hühn a. M.** Am Montag morgen wurde auf der Landstraße von Mainz nach Hühn ein hochbeladenes Gemüsehutweil aus Finten von Volksgenossen angehalten. Bei der Durchsuhung stellte es sich heraus, daß der Wagen große Mengen von Kirchen enthielt, die außerordentlich geschickt in Körben unter einer dünnen Schicht Spargel verdeckt waren. Die Kirchen, die Frankfurt bestimmt waren, verfielen der Beschlagnahme. Die Abfinder, deren Namen sehr hübsch auf den Körben zu lesen waren, kamen zur Anzeige.

*** Marburg.** Der Landrat des Kreises Marburg ist öffentlich bekannt, daß mit Ausnahme der sieben Ostschafchen Amöns, Begiesdorf, Calbern, Damm, Niederwaldern, Sarnau und Wehshausen sämtliche Kreisgemeinden trotz der gegenwärtigen günstigen Futterverhältnisse erheblich weniger, oft sogar nicht einmal die Hälfte der Milchlieferung an Milch und Butter erfüllt haben. Ist droht der Landrat mit Schließung der Zentrifugen.

*** Bassei.** Die Kaiserin, welche am Montagabend mit kleinem Gefolge aus Potsdam zu mehrwöchiger Sommeraufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe einzutreffen wollte, hat ihre Ankunft bis Ende des Monats verschoben.

*** Koblenz.** Der Oberbürgermeister bemerkte in der letzten Stadtratssitzung, es sei unerantwortlich, daß sich bei Fliegeralarm noch immer Leute auf die Straßen oder die Dächer und Balkone begäben, um etwas zu sehen. Wenn mancher meinte, dazu gehöre ein gewisser Mut, so erkläre er, daß dies kein Mut, sondern ein unverständlicher Frevelmüt sei, gegen den Einspruch erhoben werden müsse.

*** Koblenz.** Bei dem ersten Fliegerangriff am 12. März wurde hier u. a. der städtische Bautechniker Oscar Hartwig getötet. Bei dem zweiten Fliegerangriff am 21. Mai wurde der Garten des Benannten verwüstet, und um das Maß voll zu machen, 3 stürmten Sprengkugeln bei dem dritten Fliegerangriff am 8. Juni eine Anzahl Stühle der Wohnungseinstückung Hartwigs.

*** Würzburg.** Infolge eines bedauerlichen Unglücksfalles in am Wallen der städtischen Einkunftsabrechnungen ein Wand eingebrochen. 9000 Eier stürzten in einen Keller. 5000 Eier zerbrachen.

*** Ahlen.** Eine von einem Landwirt für 400 M. gepachtete städtische Porzelle im östlichen Stadteil erbrachte an Grasnutzung die Summe von 4000 M. Für die etwa 45 mal 24 Meter große Nummer wurden von Publikum bis zu 130 M. geboten, während das niedrige Gebot 80 M. betrug. Von einer Nummer Gras erntet der Käufer günstigenfalls 7 Zentner Heu, macht rund 20 M. für den Zentner. In der enormen Verteuerung der Grasnutzungen dürfte auch die Ursache der sabelhaften Preise für Viege zu suchen sein.

*** Geer, 11. Juni.** Schweineglück hatte ein Landwirt aus dem Kirchhain. Inmehrdal kurzer Zeit warfen seine beiden Sauen 24 Ferkel, die nach 4 wöchiger Zucht für rund 4000 M. verkauft wurden, also pro Schwein etwa 170 M., und dann nur 4 Wochen pro

*** Northem, 12. Juni.** Ein vollgepumptes Samliere entdeckte die Gendarmerie in einem auf dem Hofsberge gelegenen Wasserschloß: 53 Sack Brotgetreide und 32 Sack Hafer im Gesamtgewicht von 145 Zentnern fielen der Beschlagnahme anheim. Der Eigentümer dieser Vorräte konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

*** Münster.** Dr. Friedrich Castelle, 3. St. Presse-Referent im Stabe des königlichen Generalkommandos hierseits, erhielt den ehrenvollen Ruf als Dozent für Pressewesen an die Fürst Leopold Akademie in Detmold.

*** Dortmund.** Schwarze Schweine haben neuerdings Umländer aus Mazedonien eingeführt. Die Soldaten bringen die Tiere in eigens dazu angefertigten Holzkästen mit. Diese Schweine sind pechschwarz und scheinen sehr widerstandsfähig zu sein.

*** Lünen.** Im benachbarten Stappenberg nahmen 2 bei dem Brenneleibiger Kreuzkamp beschäftigte Franzosen 3 kriegsgefangene Engländer fest, die von ihrer Arbeitsstätte in Dortmund heimlich entwanden waren und sich auf dem Wege nach Holland befanden. Die bundesbrüderliche Liebe zwischen Franzosen und Engländern scheint demnach nicht mehr besonders tief zu sein.

*** Hildesheim.** Vom 1000jährigen Rosenhof schreibt die „Stomachzeitung“, daß dieses ehrwürdige Wahrzeichen Hildesheims zum Kronkronenfest ein Festtagsgewand angelegt hatte; die ersten Blüten schmückten den Rosenhof. Bei dem hohen Alter immer noch jugendfrisch, hat der sagenumwobene Strauch zum ersten Male in diesem Weltkrieg drei kräftige Wurzelstöcke getrieben.

*** Halberstadt.** Die Strafkammer verurteilte den 68jährigen Drechsler Vogel, der seine Frau in bestialischer Weise gemartert hatte, zu 9 Monaten Gefängnis. Die Frau hatte sich die Marter jahrelang gefallen lassen und war darüber zum Krüppel geworden. Der Körper erwies sich aber und über mit Narben bedeckt. Außerdem hat der Mann die arme Frau tagelang im Waschkübel eingesperrt und hungern lassen.

*** Leipzig.** Bekanntlich dürfen in Sachsen die Bräute Gefallener mit Erlaubnis des zuständigen Ministeriums den Titel „Frau“ führen und den Namen ihrer Verlobten annehmen. Die Bekanntmachung derartiger Namensänderungen hat zu einer neuen Art von Familienangelegenheiten geführt, die bisher nur von Geburt und Tod, von Hochzeit und Verlobung zu händen wußten. — In den „Leipziger Neuzeit Nachr.“ findet sich unter Familiennachrichten folgende Anzeige: Hierdurch geben wir bekannt, daß unsere Schwiegertochter Ritter, die Braut unseres im Oktober 1916 gefallenen Sohnes, des Jägers Otto Flemming, von jetzt an den Namen „Frau Flemming“ führt. Otto Flemming und Frau.

*** Grenzloser Jugendfreud.** Mehrere Jungen vertreiben sich in der Bentzler Straße in Köln-Sülz die Zeit mit Jaktkerpielen. Im Verlaufe des Spieles wurde einer der Beteiligten „zum Tode verurteilt“. Man legte ihm zu diesem Zweck einen Strick um den Hals und hängte ihn auf. Als seine Mitspieler ihn nach einiger Zeit wieder befreien wollten, konnten sie das nicht ohne fremde Hilfe; erst jetzt kam ihnen zum Bewußtsein, welches Unheil sie angerichtet hatten. Sie wandten sich an vorbeigehende Erwachsene. Der Junge wurde aus der Schlinge befreit; leider waren die Wiederbelebungsversuche, die die Feuerwehr mit dem Sauerstoffapparat vornahm, erfolglos. Der hinzugekommene Arzt konnte nur noch den Tod des Jungen feststellen.

Die Sardellenfischerei auf der Ems und dem Dollart ist seit langem nicht so ergebig ausgefallen, wie in diesem Frühjahr. Duzumer Fischereileute konnten schon 75000 Pfund Sardellen an die Fischverwertungsgesellschaft Ostfriesland in Norden abliefern und dafür 75000 M. erzielen. Auch die niederländischen Fischer machen glänzende Geschäfte beim Sardellenfang.

Ein Kampf zwischen einem Kuckucksmännchen und einer Elster wurde von Besuchern des Schwalbenberges bei Celle beobachtet. Die Vogel stießen während aufeinander, bearbeiteten sich mit den Krallen und Schnäbeln, so daß die Federn weit umherflogen. Schließlich gewann der Kuckuck den Sieg. Die kampfmüde Elster wurde von einem Knaben ergriffen. Es waren ihr vom Kuckuck beide Augen ausgehackt.

Ächtzig Jahre in einer Familie tätig ist Fräulein Anna Buß bei Kapitän Frerichs in Westgroßesehn (Oldenburg). Die treue Hausstube kam als zehnjähriges Mädchen in das Haus der Familie und hat mehrere Generationen ihre Kräfte gemietet. Jetzt vollendet die Alte das 90. Lebensjahr. Mit ihren „80 Dienstjahren“ dürfte die Greisin einen Rekord aufgestellt haben, der so leicht nicht zu überbieten ist.

Verantwortlich: Albin Klein in Gießen.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag den 23. Juni (4. nach Trinitatis).

In der Stadtkirche. Vormittags 8 Uhr: Fast aus, siehe Johanneskirche! — Vormittags 9^{1/2} Uhr: Parrocissent Vg. Neuing. — Vormittags 11 Uhr: Kinderkirche für die Marktgemeinde. Parrocissent Vg. Neuing.

In der Johanneskirche. Vormittags 8 Uhr, zugleich Christenlehre für die Neuforkentener aus der Lausgemeinde. Parroc. Rechtsheimer. — Vormittags 9^{1/2} Uhr: Parroc. Ausfeld. Weichte und hl. Abendmahl für die Laus- und Johannesgemeinde. Anmeldungen vorher bei den Pfarrern jeder Gemeinde erbeten. — Vormittags 11 Uhr: Kinderkirche für die Johannesgemeinde. Parroc. Ausfeld.

Die Fürsorgevermittlungsstelle für erwerbstätige Frauen und Mädchen.

Westanlage 31

bietet Frauen und Mädchen unentgeltlich
Auskunft und Beistand in häuslichen
und persönlichen Angelegenheiten, sowie
Beratung bei der Wahl der Beschäftigung.

Mutter- und Säuglingschutz. Kinderfürsorge.

Sprechstunden:

Montag und Donnerstag, abends von 5 bis 8 Uhr.

Fritz Nowack Waschblusen

Weisse Batistblusen mit Tupfen	Mk. 28,50
Reich gestickte Batistblusen	Mk. 38,-, 42,-
Elegante Stickereiblusen	Mk. 42,-
Dunkelgrundige Voile-Blusen mit Tupfen	Mk. 22,-, 24,-, 27,-, 33,-
Voile-Blusen in Marine, Braun und Schieferfarbig	Mk. 39,-, 45,-
Baumwollene Muselinblusen, dunkle Muster	Mk. 28,50, 38,-
Gestreifte Kunstseidene Blusen	Mk. 38,-

Große Auswahl.

Wer sein Heim verschönern - ein Haus bauen - oder sich einrichten will

findet praktische u. künstlerisch vorbildliche An-
regungen in den nachgenannten reichillustrierten
Werken von **Hofrat Alexander Koch, Darmstadt.**

Das schöne Heim. Januar/Februar-Doppelheft 1918 der „Innen-Dekoration“. Ueber die künstlerisch vollendete Gestaltung der Wohn-
räume. Meisterwerke deutscher und österreichischer Künstler. 80 grosse Bilder und
Kunstbeigaben sowie lehrreiche Textbeiträge. Mk. 5,50

Innen-Dekoration. Die gesamte Wohnungskunst in Bild und Wort. Elegante
gebundene Jahresbände mit zirka 600 Bildern und
Kunstbeigaben. Mk. 36,-
Diese Bände bilden eine hervorragende Zierde jeder Bibliothek.

Das Landhaus „Sanct Antonius“ Ein Künstlertraum
Text von **Fritz von Ostini.** Elegante gebunden Mk. 27,50
v. Architekt **Max Ruchty.**

Alexander Koch's: Handbücher neuzzeitiger Wohnungskultur:
Das vornehm-bürgerliche Heim. Quartband von 196 Seiten
Umfang m. 250 Abbildungen
dabei 15 Separatdrucke u. farb. Blätter. Vorbildliche Beispiele der verschie-
denen Räume des vornehm-bürgerlichen Hauses, Geb. Mk. 26,40. Geschenk-Ausg.
in Japan, weiss mit Goldpressung 33 Mk. — In gleicher Ausstattung sind zu gleichen
Preisen in geringer Anzahl noch lieferbar die früheren Bände: Band Empfangs- u.
Wohnräume. Band Speise-Zimmer. (Band Schlafzimmer und Band Herrenzimmer
vergriffen).

Für kunstsinnige Damen besonders reizvoll:
Stickereien und Spitzen. Jahresbände der „Stickerei- und Spitzen-
Rundschau“ mit mehr als 600 Abbildungen
dazu zahlreiche Pausen zur Nacharbeit gediegener alter und neuer Handarbeiten.
Preis des Bandes vornehm geb. 24 Mk. — Ein reichillustriertes Probeheft der Zeit-
schrift gegen Einsendung von Mk. 2,75.

Die genannten Preise schliessen den Kriegszuschlag ein. Lieferung durch jede Buch-
handlung oder franco durch die
Verlags-Anstalt Alexander Koch, Darmstadt N. 49.

Schonet und sammelt die **Brennessel**
auch bei der **Heuernte!** Für je 10 kg trockener Nesselstengel
2,80 Mk. und ein Wickel Nähfaden **unentgeltlich!**
Abhief. a. d. Vertrauensl. d. Nesselbau-Ges., Berlin W. 8.

Große Versteigerung

kompletten Hotel-Einrichtung
in
BadSalzschlirf (Strecke Fulda-Gießen).

Mittwoch, den 10. Juni 1918, morgens 9 1/2 Uhr
beginnt und erst, folgende Tage, soll die ganze Hotel-Einrichtung
des Hotels „Terminus“ in Salzschlirf, bestehend in:

32 kompletten, modern eingerichteten Fremdenzimmern,
fast neu, solid, ferner sämtliches Wirtschafts- und Küchen-
geräte, Porzellan, Glas- und Silberfachen, sowie Saal-,
Ballon- und Gartenmöbel,

öffentlich versteigert werden, wozu Kaufinteressenten höflichst einlade,
Besichtigung am 8. und 9. Juni von morgens 9 1/2 bis 3 Uhr nachm.
Fulda, am 15. Juni 1918.

G. W. Ruppert,

besidiger und öffentlicher angestellter Versteigerer.

Hotel Seeschloss, Binz a. Rügen.

Direkt am Strande.

Vorzügliche Küche.

Solide Preise.

Streichen Sie Ihren Fussboden selbst!

mit „Nubol“, dem best. Erf. f. Delfarbe. Müheloses Streichen,
schnell Trodn., hinderl. Handhab. 1 Bal. f. 1 Zimmer ausreichend
1,50 Mk. fcc. Erfolg mit „Nubol“ ist verbilligend. Täglich Nach-
bestellungen. **Max Stopp,** Abt. 81 Charlottenburg 2.

Militärfreie Leute

zur

Munitionsbearbeitung

sofort gesucht.

SCHAFFSTAEDT, Schanzenstr.

Kuverte mit Aufdruck billigt **Albin Klein, Gießen.**

Schuhriemen

Beste lange
rein weissen, 12 Paar 7,85 Mk.
verleihen per Nachn. solange
Vorrat reicht **J. Verisch & Co.,**
Essen, Postfach.

Einspänner Pritschenwagen

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter
St. 3. 6646 an die Ge-
schäftsstelle der Gießener Zeit-
ung erbeten.

Heidebesen

30 Stk., bei 100 Stück 28 Bg.
Birkenbesen 50 Stk., bei 100 Stück
45 Bg. Versand von 25 Stk.
an. **Wigand-Erhard Besen F. M.**
49, M. a. Stk. 5,00 Mk. Proben
zu 4 u. 8 Stück empfiehlt
Oskar Simons senior,
Fischen 36, (Rhb.).

Papiernäh- u. Reihgarne

ohne Bezugsschein zur Konfektion
von Hülsen, elektr. Batterien,
Einlegebleien, Spielwaren usw.
gerne gekauft. Wreden gegen Ein-
sendung von 5,50 gern zu Diensten.
Kaffeter Garnfabrik,
Kaisel.

Kittlose Frühbeet-Fenster

D. H. G. M. aus Kieker- und
Eichenholz, jedes Quantum so-
fort lieferbar.
Südd. Dachfensterfabrik
Jnh. Karl Witz, Landau, Pfalz.

Halt! Kartenbriefe.

100 K 2, 250, 3, 350, 4.
Grödel, Bismarckstr. 35.
Nachn. Auswärtsversand.

Schmirkelleinen

Kauft in Nr. 600-7 jeden
großen und kleinen Posten gegen
Nachnahme. Preis 100 Blatt
Mk. 55.-. Zufrieden eines jed.
Quantums ohne vorherige An-
frage erbeten mit Rechnung.
Henry Müller, Dresden-A 5
Vöbnerstr. 58.

Schmiedebalg

zu kaufen gesucht von
Joseph Waller, Nagelschmied,
Mengerskirchen.

Seltene Gelegenheit!

Herren-Frisiergeschäft mit schöner
Einrichtung, in schöner Lage
des Bahnhofs, umfangreicher zu
verkaufen od. zu vermieten. Sehr
gute Einnahmen. Damenfriseur-
salon lässt sich einrichten. Offert.
an **Verhandlung Specht,**
Kreuznach, Telefon 386

Gegen bar ab Standort zu
kaufen gesucht National

Kontrollkäffen

Angebote unter **J. A. 12348**
an Exp. d. Bl.

100 Serienpostkarten 4.-
100 Bildkarten 6, 7 od. 9 Mk.
100 Ausverkaufskarten 1,50 Mk.
J. Glas, München, Sternstr. 28.

Ehefragen

Aerztl. Beleh. für Verlobte und
Verheiratete. Von Dr. med. **Matten.**
Aus d. Inhalt: Das Recht u. die
Pflicht z. Ehe. Das Heiratsalter.
Gattenwahl. Rasse u. Ehe. Liebe
od. Vernunft. Hochzeit. Pflitter-
wochen. Hygiene d. jg. Ehe. Das
Recht u. d. Pflicht zum Kinde.
Die Kinderlosigkeit. Die Gefühls-
kälte der Frau usw. Anhang:
Knabe od. Mädchen? Mk. 1,90.
Nachn. Mk. 2.-. **Hausarzt-Ver-
lag, Berlin-Steglitz 20.**

Vertreter

bei Industrie-Betrieben
gut eingeführt, von alter,
leistungsf. Firma chem.-techn.
Produkte und Industrie-Be-
darfs-Artikel gelad., evtl.
Alleinverkauf für größere Be-
zirke. Angebote mit Aufg.
von Ref. militär. Bewerber
unter **A. D. 6706** be-
fürdert **Adolf Möse,**
Köln.

Wir suchen verkaufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und
ohne Geschäft bedarfs Umkehr-
ung an vorgerückte Käufer.
Besuch durch uns kostenlos. Nur
Angebote von Selbstgeheimern
erwünscht an den Verlag der
Vermiet. u. Verkaufszentrale
Frankfurt a. M.
Hansahauss.

Provisions- Vertreter- und Reise-Damen

welche bei den Hand- und
Gastronomie, Hotel- und
Führerbetrieben, sowie in
Fabrik- und Industrie-Ber-
trieben, auch bei Händlern
gut eingeführt sind, werden
zur Vermehrung von Hand-
und Schmierwaaren, Milch-,
Bäckwaren, Käsen,
Fut- und Lederwaren
usw. um Aufgabe ihrer
wertigen Adresse gebeten.

Rudolf Kuhn,
Chem. Fabrik „Reina“
Abt. V. R. D.
Berlin C 19
Seidelstrasse 12-13.

Kontorbote

welcher auch die Briefregistra-
tur zu besorgen hat, von hiesi-
ger Fabrik in dauernde Stellung
gesucht. Schriftliche Angaben über
bisherige Tätigkeits, Wohnansprüche
usw. sind unter **6642** an die
Gießener Zeitung zu richten.

Zehrfing

für mein Kolonialwaren- und
Delikatessen-Geschäft sofort oder
später gesucht. Freie Pension
im Hause.

Ernst Schwamer,
Marburg a. d. B.

Partner

für Möbeltransport u. Frankfurt
a. M. nach Darmstadt-Altona ge-
sucht. **G. Waser, Kreuznach,**
Rannheimerstraße 68.

Junger Herr

sucht Zimmer mit tadelloser Ver-
pflanzung von Mitte bis Ende
Juni in einem kleinen Ort bei
Gießen. Gef. Efferien mit Preis-
angabe unter **6634** an d. Exp.
d. Bl.

2 ordentliche Mädchen

für Küche und Hausarbeit
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht.

Städt. ökonomische
Auguste Victoria-Stiftung
Kosbach (Zieg).

Belieres Mädchen

gesucht für das
Johanniterkrankenhaus
in Nieder-Weisel.
Meldungen an die **Cberstchwester.**

Braves Alleinmädchen

in kleinen Haushalt nach Gries-
heim a. M. gesucht, sofort oder
1. Juli. Frau **D. Müller,**
Griesheim a. M. Friedenstr. 2a

Mädchen

21 Jahre, im Kochen und fämili-
chen Arbeiten selbstständig, auch
Stelle in nur gutem Hause, da
ie selbstständig sein kann. Zu-
schriften erbeten.
Frau **Reichmann, Marburg a. B.**
Wörthstr. 9.

Geld auf Möbel, Weh- sel usw., schnell, diskret. Selbstgeheim

A. Rothhoff, Wiesbaden,
Eltwilerstraße 6.
— Rückporto —
Rein Vermittler.

Scheuertücher

Stoffgewebe, bezugsfähig.
Größe 60/68 gefä. mit. Stk. 3,50—

Fensterleder

(Wildeberg) prima Qual. Stk.
Mk. 7,50, 8,50, 10,-, 12,- em-
pfeht bei reeller Bedienung
Dans Währen, Bremen,
Hofenbergr. 26.
Größere Posten billiger.